

Zürich, 1. Juli 2015

SCHULHARMONISIERUNG SCHWEIZ: WICHTIGER MEILENSTEIN ERREICHT

Per Ende Schuljahr 2014/15 läuft die sechsjährige Umsetzungsfrist des HarmoS-Konkordats für die Beitrittskantone ab. Die EDK zieht daher erstmals eine «Bilanz 2015» der Schulharmonisierung, die seit 2006 in der Bundesverfassung im Art. 62 Absatz 4 vorgeschrieben ist. Die Lehrerdachverbände LCH und SER anerkennen die Fortschritte bei der Schulharmonisierung und fordern die Kantone auf, nach den bisherigen Erfolgen der Koordination nun auch die letzten schwierigen Etappen bei der Harmonisierung des Sprachenunterrichts und bei der Umsetzung der sprachregionalen Lehrpläne in Angriff zu nehmen. Notwendig dafür sind zusätzliche finanzielle Investitionen in die Volksschulbildung und ein enger Dialog zwischen Bildungspolitik und Schulpraxis. Mit dem Schweizer Bildungstag vom 28. August 2015 fördern LCH und SER diesen Dialog über die weitere Harmonisierung des Schweizer Bildungswesens.

Für die Bildung in der Schweiz ist ein wichtiger Meilenstein erreicht worden: Strukturelle Eckwerte wie die Einschulung und die Dauer der Bildungsstufen sind heute weitgehend harmonisiert. Auch die Ziele der Bildungsstufen in der Schulsprache und in den Landes- bzw. Fremdsprachen sowie in Mathematik und Naturwissenschaften sind schweizweit für die obligatorische Schule einheitlich definiert, während Lehrpläne und Lehrmittel sprachregional angeglichen werden. In einem föderal organisierten Bildungssystem verdient diese politische Leistung zur Umsetzung des Verfassungsauftrags eine besondere Anerkennung. Für viele Kinder, Eltern, Gemeindebehörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und kantonale Verwaltungen bedeuten diese Änderungen eine grosse Umstellung. Aus Sicht der Lehrerverbände stehen die schwierigsten Etappen noch bevor, insbesondere bei der Umsetzung der sprachregionalen Lehrpläne (Lehrplan 21, Plan d'études romand und Piano di studio) und beim koordinierten Sprachenunterricht.

Erhebliche Differenzen beim Sprachenunterricht in der Deutschschweiz

Der Beginn des Unterrichts in der zweiten Landessprache und in Englisch muss in den Primarschulen der deutschen Schweiz noch besser harmonisiert werden, ebenso wie die Fortsetzung auf der Sekundarstufe I (Beseitigung der Abwalmöglichkeiten). Zudem sieht das HarmoS-Konkordat eine regionale Koordination der Sprachenabfolge und eine Umsetzung des Modells 3/5 in allen Kantonen vor, um die Ziele der Bildungsstufen zu harmonisieren. Sonst wäre ein Eingreifen des Bundes gemäss Verfassung gerechtfertigt. Es darf nicht sein, dass sich Kantone aus dem nationalen Sprachenkompromiss der EDK verabschieden und einzelne Kinder zwei bis vier Jahre Sprachenunterricht aufholen müssen, wenn sie in der Deutschschweiz vor dem Übergang in die Sekundarstufe den Kanton wechseln (z. B. TG-BS, BE-ZH, AG-SO). An der Koordination des Sprachenunterrichts muss sich die Harmonisierung in einem mehrsprachigen Land messen lassen.

In der beiliegenden gemeinsamen Stellungnahme des LCH und SER (Syndicat des Enseignants Romands) verlangen die beiden Lehrerdachverbände einen Nachteilsausgleich in Form von zusätzlichem Sprachenunterricht, wenn Schülerinnen und Schüler in einen Kanton mit einer anderen Sprachenreihenfolge umziehen. Die Unterrichtsziele in den Landessprachen müssen den staatspolitischen Zielen nach Verständigung und Austausch angepasst werden. Eine einseitige Fokussierung auf testbare Sprachkompetenzen und ein früher Promotionsdruck in den Sprachfächern auf Primarschulstufe behindern diese Ziele. Zudem müssen die zu erreichenden Kompetenzen an die knappe Unterrichtszeit sowie an die Grösse und Heterogenität der Lerngruppen angepasst werden.

Ziele der Bildungsstufen harmonisieren mittels sprachregionaler Lehrpläne

Die Lehrpläne in den beiden grossen Sprachregionen liegen bereits vor; in der italienischsprachigen Schweiz ist ein neuer Lehrplan noch in Bearbeitung. In den meisten Kantonen der Deutschschweiz müssen die Lehrpläne allerdings erst noch in Kraft gesetzt werden. Die Umsetzung der Neuerungen und die Produktion passender Lehrmittel sind in der Deutschschweiz am Anlaufen. In der Romandie ist der Plan d'études romand (PER) hingegen seit 2011 in Umsetzung begriffen. Die Realisierung einer kompetenzorientierten Beurteilung steht sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie erst am Anfang. Mit der Überprüfung der Grundkompetenzen durch die EDK wird ein Systemmonitoring etabliert, das auf Stichprobenbasis eine Evaluation der harmonisierten Bildungsziele ohne Schul- und Klassenrankings ermöglicht.

Bildungspraxis und Bildungspolitik im Dialog

Eine gute Zusammenarbeit und ein institutionalisierter Dialog zwischen Bildungspraxis und Bildungspolitik sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Qualität eines Bildungswesens. Dies geht aus der Analyse der TALIS-Daten der OECD hervor («Teaching and Learning International Study»). Auf Einladung von LCH und SER referieren und diskutieren daher am Schweizer Bildungstag vom 28. August 2015 in Bern hochrangige Vertretungen von Bund, Kantonen, Parteien und Bildungspraxis über die Harmonisierung des Schweizer Bildungswesens. Mit dem Schweizer Bildungstag 2015 wollen die Lehrerdachverbände LCH und SER diesen Harmonisierungsfragen vertiefter nachgehen und damit einen Beitrag zur weiteren Entwicklung des Schweizer Bildungswesens leisten.

Beilage

Stellungnahme von LCH und SER vom 1. Juli 2015

Kontaktadressen für Rückfragen

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH
T +41 61 903 95 85, beat.w.zemp@LCH.ch

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH
T +41 44 315 54 54, f.peterhans@LCH.ch

Jürg Brühlmann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH
T +41 71 671 25 91, j.bruehlmann@LCH.ch